



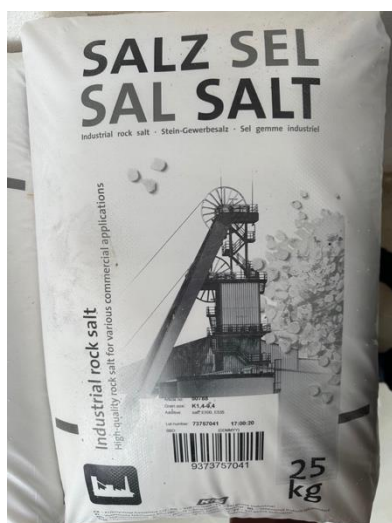
VESP-Frühlingsfahrt ins Kannebäckerland

Hennef, 11.05.2023:

Bei schönstem Wetter startete eine Gruppe von sehr gespannten Reiseteilnehmern auf eine Fahrt ins Ungewisse. Das Ziel war geheim. Bekannt war nur die Distanz von ca. einer Stunde und die Angabe, dass es in ein benachbartes Bundesland gehen sollte. So waren die Spekulationen während des morgendlichen Sektfrühstücks groß, doch die Organisatoren Klaus Heyer und Martina Quadt-Lubitz bewahrten das Geheimnis um das Ziel eisern. Kaum eingestiegen in den Bus, verriet Busunternehmer Decker, wo es hingehen sollte. Das Gelächter der Teilnehmenden war groß und Herr Decker fragte sich, warum die Ortsangabe einen so großen Heiterkeitsausbruch verursachte. Nachdem nun alle Bescheid wussten, wurde die erste Besichtigungsstation angesteuert, die Töpferei Girmscheid in Höhr-Grenzhausen.



Nur noch zwei Töpfereien im Ort beherrschen die spezielle Technik der Salzbrandglasur, bei der das Steinzeug nach dem Trocknen des Tons sofort bemalt und die pudrige Glasur erst durch das Zufügen von Salz während des Brennvorgangs fixiert wird.



Im Westerwald liegen seit 25 Millionen Jahren die größten zusammenhängenden Tonvorkommen Deutschlands und die Qualität des grau-weißen Tons ist vom Feinsten. Große Mengen des Westerwälder Tons werden zur Fliesenherstellung nach Italien exportiert. Die

Herstellung von salzglasiertem Steinzeug für Küche, Haus und Garten ist eine Spezialität der Westerwälder.



Die 40 Reisenden waren beeindruckt, als Töpfer Girmscheid das „weiße Gold“ in wenigen Minuten vor ihren Augen in einen großen Krug und eine ausladende Obstschale verwandelte. Auch das Bemalen der getrockneten Töpferware durch eine Dekorateurin zeugte von großer künstlerischer Erfahrung.



Nach ausgiebigem Shopping in der Werksausstellung der Töpferei ging es dann für das Nachmittagsprogramm ins Keramikmuseum des Ortes. Gestärkt durch eine Westerwälder Kartoffelsuppe erfuhren die Gäste des Städtepartnerschaftsvereins Hennef, dass das erste gebrannte Tonfigürchen, die Venus von Dolní Vestonice, vor ca. 24.000 Jahren in Tschechien geformt wurde.

Die weltweit bekannte Produktion von Töpferwaren im „Kannebäcker-Land“ entstand durch die großen Ton- und Holzvorkommen einerseits und die verkehrsgünstige Lage an Fernhandelswegen wie der Salzstraße und den Hauptverkehrsadern wie dem Rhein. Schon auf Gemälden von Vermeer, van Gogh oder Monet ist das Westerwälder Steinzeug in Form von Krügen und Töpfen verewigt. Doch auch heute ist Keramik ein Werkstoff, ohne den wir im Alltag nicht zurechtkämen: ob Zahn- oder Knochenersatz, Isolator, Bremsscheibe im Auto, Dichtungsscheibe im Wasserhahn oder schussichere Weste, der moderne Einsatz von Keramik ist vielfältig und breit gefächert.



Nach einem gemütlichen Kaffeetrinken im Museumscafé Creativ ging es am Spätnachmittag wieder zurück nach Hennef. Alle Mitreisenden waren sich einig, dass sie einen schönen Tag verlebt hatten und wünschen sich fürs kommende Jahr wieder eine Frühlingsfahrt ins Blaue.



Für den VESP: Martina Quadt-Lubitz (Bericht, Fotos)